

würden, als es durch jede andere Aufmunterung möglich war, welche aber dagegen jetzt durch die Ueberzeugung, Zeit und Kosten nutzlos verwendet zu haben, den unternehmenden Seidenzüchter entmuthigen müssen.

Diese Nothwendigkeit, das Mittel zur Belebung des Seidenbaues in Zeiten zu ergreifen, hat die k. Preuß. Regierung in Trier anerkannt, als sie im Januar dieses Jahres durch das Amtsblatt den Bewohnern des Regierungsbezirks Trier, um die Haupthindernisse bei dem Seidenbau im Mangel an Maulbeerbäumen und im Absatz der Cocons zu heben, die Bäume um mäßige Preise zuwies und die Vorsteher des Commissions-Comtoirs in Trier sich anheischig machten, die gewonnenen Cocons und die abgehaspelte Seide, selbst in den kleinsten Quantitäten, um angemessene Preise anzukaufen.¹¹⁾

Die Gelegenheit zu Verwerthung und Verarbeitung der erzeugten Seiden-Cocons ist also die Lebensfrage, auf welcher allein das Gedeihen der Seidenzucht beruht; der Mangel dieser Gelegenheit erstickte schon bei den frühern Versuchen das Interesse an der Seidenzucht im ersten Keim, und es ist jetzt an der Zeit, dieses Hinderniß zu heben.

Ohne Haspelung gewährt der Seidenbau gar kein Resultat, eben so wenig werden einzelne Versuche im Haspeln bei unvollkommenen Maschinen und unkun-

11) Preuß. Staatszeitung 1837. Jan. No. 29.